Grün für Baienfurt

Am 9. Juni ist Gemeinderatswahl. Wir Kandidatinnen und Kandidaten der Liste „Grüne und Unabhängige & Bündnis 90/ Die Grünen “ bitten um Ihre Stimmen. Auf unserer Liste finden Sie in gleicher Anzahl engagierte Frauen und Männer verschiedener Altersgruppen von 16 bis 76 Jahren, die auf Grund ihrer Berufs- und Lebenserfahrung und ihrer ehrenamtlichen Tätigkeiten viele Kompetenzen und verschiedene Perspektiven in die Kommunalpolitik einbringen können.

Das sind unsere **Leitmotive**:

- Eine **zukunftsorientierte Weiterentwicklung** von Baienfurt ist unser Ziel. Dabei wollen wir Bewährtes bewahren, aber auch notwendige Veränderungen konsequent angehen.

- Wir setzen uns ein für ein **gerechtes, tolerantes und solidarisches Miteinander** in unserem Ort – ohne Privilegien und Missgunst. Ein Miteinander von Jung und Alt, von Alteingesessenen und Neuzugezogenen, von verschiedenen Vereinen und Gruppierungen und verschiedenen Konfessionen und Religionen.

- Wir wollen den **Gemeinsinn im ehrenamtlichen Engagement** stärken, da die Gemeinschaft Zusammenhalt und Heimat bietet.

- Aus **grüner Grundüberzeugung** wollen wir grüne Ideen kreativ und konsequent, aber auch pragmatisch und mit Augenmaß umsetzen.

- Wir setzen uns deshalb ein für einen **schonenden, nachhaltigen Umgang mit unserer Umwelt und unseren Ressourcen Boden, Wasser, Luft**. Wir wollen unseren Beitrag zum **Klimaschutz** leisten, um unsere Lebensgrundlagen auch hier vor Ort für uns und zukünftige Generationen zu bewahren.

- Wir sehen die Interessen unseres Ortes über den lokalen Rahmen hinaus auch im Zusammenhang mit denen der anderen Kommunen im Mittleren Schussental und stehen deshalb für eine **gute interkommunale Zusammenarbeit im GMS.**

- Wir sehen uns als Ihre Partner in der Kommunalpolitik und bieten Ihnen Gespräche und ein offenes Ohr an. Wir treten ein für **die Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger in der Kommunalpolitik.**

Unser Ziel ist eine transparente und ehrliche Kommunalpolitik.

In diesem Sinne möchten wir unsere bisherige Rolle in der Baienfurter Kommunalpolitik auch weiterhin ausfüllen. Dabei möchten wir Politik machen, nicht nur für Sie, sondern auch mit Ihnen. Deshalb wollen wir Sie in dieser Zeitung über die Baienfurter Kommunalpolitik informieren, damit Sie mitreden und mitwirken können. **Nun sind Sie an der Reihe. Informieren Sie sich und gehen Sie zur Wahl.**

Machen Sie was aus Ihrer Stimme!

Stärken Sie uns und wählen Sie Kandidatinnen und Kandidaten der Liste

„Grüne und Unabhängige & Bündnis 90/ Die Grünen.

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts: Uwe Hertrampf, Schacherstraße 16, 88255 Baienfurt

Bezahlbarer Wohnraum ist rar – was kann die Lösung sein?

Von Marga Fischer

Das Fehlen von Wohnraum - vor allem auch von bezahlbarem Wohnraum - ist ein großes Problem. Deutlich macht das z.B. der Anstieg der durchschnittlichen Nettomiete in Baienfurt um 13% auf 9,29 Euro/qm.

Für uns „Grüne und Unabhängige“ ist dieses Thema besonders wichtig. Wir haben deshalb bei Neubauprojekten immer auf die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum gedrängt. Dieses Ziel kann nur durch flächensparenden Geschosswohnungsbau erreicht werden. Neue Gebäude müssen aber auch zukunftsfähig, d.h. möglichst klimaneutral und nachhaltig gebaut werden.

Neubau in Baugebieten

Am **Dr. Bertha-Braun-Platz am Anfang der Friedhofstraße** sollen von einem Investor in drei Wohnblöcken mit je drei Vollgeschossen insgesamt 26 Wohnungen (darunter 12 Studentenappartements) geschaffen werden

Ein besonders interessantes Neubauprojekt ist das des **Bau- und Sparvereins** Ravensburg. Diese Wohnbaugenossenschaft bekam vom Gemeinderat in einem Konzeptvergabeverfahren auch wegen ihres Angebots von bezahlbarem Wohnraum den Zuschlag für die Bebauung des restlichen Grundstücks im Baugebiet **Altdorfer Ösch** (Baulücke hinter dem Aldi). Auf diesem Grundstück sollen in vier Wohnblöcken insgesamt 34 Wohnungen entstehen. Darunter 13 Eigentumswohnungen und 21 Mietwohnungen für insgesamt ca. 150 Bewohner. Zehn dieser Mietwohnungen sollen für 20 Jahre 15% unter dem Mietspiegel vermietet werden. Interessant ist vor allem auch das Angebot von 5 Kleinwohnungen für eine Senioren-WG.

Das größte Neubauprojekt betrifft die Bebauung der ehemaligen **Industriebrache Beton-Wolf-Gelände**. Eine Investorengruppe möchte hier am Hang 21 Wohnblöcke mit bis zu 6 Geschossen und 5 Reihenhäuser mit knapp 250 Wohnungen errichten, in denen ca. 450 – 550 Menschen ein Zuhause finden sollen. Besonderheiten der Planung sind: ein Quartiershaus mit Café, ein Kindergarten, Co-Working-Spaces. **Es besteht die Idee, bezahlbaren Wohnraum durch eine Genossenschaft herzustellen und zu vermieten**.

Die Idee der Gründung einer Genossenschaft zur langfristigen Sicherung von bezahlbarem Wohnraum ist einleuchtend und sympathisch. Zur Wärmeversorgung des Quartiers ist ein zentrales **Nahwärmenetz** mit regenerativer Wärmequelle geplant. Das Baugebiet ist als autofreie Zone mit Tiefgaragen und Besucherparkplätzen am Rande gedacht.
Die **Anbindung des Autoverkehrs** wird im Süden über eine Verlängerung der bestehenden Straße nördlich der Gleistrasse und über die Kardelstraße erfolgen. Die Zufahrt zum Wohngebiet Schacherösch wird durch einen Poller unterbunden.
Noch in diesem Jahr soll der Bebauungsplan abgeschlossen und verabschiedet werden. Im nächsten Jahr wird dann voraussichtlich mit dem Bau begonnen.

Nachverdichtung

Bei der Schaffung von neuem bezahlbarem Wohnraum denken wir „Grüne und Unabhängige“ aber nicht nur an Neubaugebiete. Ein großes Potenzial liegt auch in der Nachverdichtung durch kleine private Bauprojekte. Durch den **Ausbau von Dachgeschossen, Anbauten, Aufstockung** von Gebäuden kann in der Gesamtsumme viel Wohnraum geschaffen werden – und das in der Regel einfacher und günstiger. Wir unterstützen deshalb solche Projekte im Bauausschuss. Wir sind auch der Meinung, dass alte Bebauungspläne, die solche Projekte be- oder verhindern, überarbeitet werden sollten.

Bessere Nutzung von Wohnraum

Neben dem Neubau von Wohnraum geht es aber auch um die **Beseitigung von Leerständen.** So zahlt z.B. das Land Kommunen eine **Wiedervermietungsprämie** von zwei Nettomonatskaltmieten, für jede aktivierte Wohnung. Auch kann z.B. ein Haus durch die Teilung in zwei Wohneinheiten besser genutzt werden. Dazu gibt es vom Land eine **Beratungsprämie** von 400 Euro, die über die Kommunen an Hausbesitzer ausgezahlt wird, wenn sie ihr Haus umbauen wollen, um eine zweite Wohneinheit - oft auch für die Familie eines ihrer Kinder - zu schaffen. In Bodnegg, und Grünkraut wird dieses Projekt „**Aus Alt mach zwei“** schon mit Erfolg praktiziert.

Situation in Baienfurter Kindergärten

Von Björn Wietstock

Uns „Grünen und Unabhängigen“ ist es wichtig, dass Baienfurt eine familienfreundliche Gemeinde ist. Dazu gehört die ausreichende Versorgung mit Kindergartenplätzen und eine qualitativ gute Betreuung unserer Kinder.

Im Moment haben alle angemeldeten Kinder einen Kita- oder Kindergartenplatz. 351 Kinder werden in den sechs Kindergärten in der Gemeinde betreut. Einige Plätze sind sogar noch frei. Einige theoretische Plätze können aber wegen Personalmangels nicht belegt werden.
In zweierlei Hinsicht ist die Betreuung der Kinder in den Kitas und Kindergärten vorbildlich: An allen Kindergärten in Baienfurt existiert eine **Sprachförderung.** Eine weitere besondere Leistung, die es in wenigen anderen Gemeinden gibt, besteht im **heilpädagogischen Fachdienst**. Zwei Heilpädagoginnen besuchen regelmäßig die Kindergärten, kümmern sich um Kinder mit Problemen, arbeiten mit ihnen und

beraten Eltern und Erzieher*innen im Umgang mit diesen Kindern. Insofern leistet die Gemeinde viel für unsere Jüngsten und ihre Entwicklung. **Wir – mit drei Frauen und drei Männern mit kleinen Kindern in unseren Reihen - werden uns im Interesse aller Eltern und Kinder in Baienfurt dafür einsetzen, dass das so bleibt oder bei zukünftigem Bedarf noch weitere Verbesserungen vorgenommen werden.**

Sichere Schulwege

Von Miriam Sepke-Vogt

Wer mit Kindern in Baienfurt wohnt, schätzt den Ort für sein familienfreundliches Gemeindeleben. Sichere Schulwege gehören dazu.

Ob Schule, Kindergärten, Vereine, in Baienfurt gibt es fast alles, was das Kinderherz begehrt – und das **fußläufig im Ortszentrum**. Den **täglichen Schulweg** bewältigen viele Grundschulkinder zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Für uns Eltern bedeutet das immer auch ein Loslassen und Vertrauen – in das eigene Kind, aber auch in das Umfeld, in dem die Kinder unterwegs sind. Die Politik kann dazu die **Rahmenbedingungen** setzen, indem sie die **schwächsten Verkehrsteilnehmer so gut wie möglich schützt.**

Was sollte man tun?

- Man sollte an vielbefahrenen Straßen wie an der Osttangente **Querungshilfen** in Form eines Zebrastreifens schaffen.
- Man sollte **sichere Fußwege** schaffen und dagegen vorgehen, wenn Fußwege – wie an der Osttangente – von Fahrzeugen befahren werden.
- Man sollte die **Geschwindigkeit auf der Ortsdurchfahrt** in Baienfurt von 50 auf 30 km/h begrenzen. Damit wäre die Gefahr von Unfällen wie dem im März mit zwei verletzten achtjährigen Mädchen an der Ampel auf der Achbrücke deutlich verringert. Allein der Bremsweg würde sich auf mehr als die Hälfte reduzieren. Die **Fahrradstreifen** auf der Ortsdurchfahrt wären bei Verbreiterung – wie beim Radschnellweg vorgesehen – auch für radfahrende Schulkinder deutlich sicherer.
- Man sollte in **Trauben** einen **sicheren Radweg** schaffen.
- Man sollte für Teilorte wie Köpfingen und Briach einen **Schulbus** einrichten.
- Man sollte den Verkehr durch die dann noch verbleibenden **Elterntaxis** durch Elternhaltestellen in einiger Entfernung von der Schule in geordnete Bahnen lenken, denn eine der größten Gefahren für laufende Schulkinder geht von den Autos der Eltern aus.

Wir wollen uns im Gemeinderat einsetzen für sichere Schulwege, damit unsere Kinder jeden Tag voller Vertrauen ihrer eigenen Wege gehen können.

Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder – Ja, aber wie?

Der Anspruch von Grundschulkindern auf Ganztagsbetreuung - beginnend 2026 mit der Klasse 1 - stellt die Kommunen vor große Herausforderungen hinsichtlich der Bereitstellung und Finanzierung von Räumen und Personal.

Von Uwe Hertrampf

Im Moment bietet die Gemeinde für Schüler der Grundschule eine **Kernzeitbetreuung** von 7 – 8:30 Uhr und von 12 – 13.40 Uhr mit Mittagessen (für 147 Kinder) und eine Betreuung im **Hort** von 13.40 – 17 Uhr (für 32 Kinder) an. In Baienfurt besuchen momentan 236 Kinder die Grundschule. Eine ähnlich hohe Zahl von Kindern hat dann ab 2029 einen Anspruch auf eine Ganztagsbetreuung. Während die tägliche Kernzeitbetreuung weiterhin von der Gemeinde zu leisten ist, sieht das für den Hort anders aus.

Er könnte durch einen **Ganztagsbetrieb der Schule** – theoretisch an allen fünf Schultagen von 8-16 Uhr – abgedeckt werden.

Durch den verpflichtenden Nachmittagsunterricht an mehreren oder allen Schultagen (bisher an einem Tag) fallen für die Kinder freie Nachmittage zu Hause weg. Manche Eltern, die nicht oder nur halbtags berufstätig sind, würden ihre Kinder nachmittags gerne zu Hause haben. Andere, berufstätige Eltern wissen ihre Kinder durch den Ganztagsbetrieb z.B. mit Hausaufgabenbetreuung sinnvoll und gut versorgt.

Der Ganztagsbetrieb mit zusätzlichem Unterricht, Hausaufgabenbetreuung durch die Lehrkräfte der Schule ist eine gute Möglichkeit, **Bildungsdefizite** zu beheben und Kinder aus sozial schwächeren Familien zu fördern. Der Gemeinde würde der Ganztagsbetrieb, der finanziell vom Land durch die Bezahlung der Lehrkräfte getragen wird, **Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Betreuungspersonal und hohe Personalkosten ersparen.** Insgesamt finden wir eine starke Ganztagsschule sinnvoll. Der Ganztagsbetrieb muss dabei nicht für alle 5 Schultage eingeführt werden. Es wäre auch möglich, ihn – wie in der Sekundarstufe - auf drei Tage zu beschränken. Dann muss die Gemeinde neben der täglichen Kernzeitbetreuung den Hort nur an den restlichen zwei Schultagen vorhalten. Der **Gemeinderat muss nun entscheiden**, in welchem Umfang – konkret mit wie vielen Tagen mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht – der Anspruch auf Ganztagsbetreuung von der Grundschule durch ein Ganztagsangebot abgedeckt werden soll und ob eine ergänzende Betreuung durch die Gemeinde (z.B. von 16 – 17 Uhr) angeboten wird.

Wie lässt sich die Verkehrssituation in Baienfurt verbessern?

Von Linda Haug

Was bringen Sperrungen, Kreisverkehr, Tempo 30?

Bei der Erarbeitung eines **örtlichen Verkehrskonzepts** konstatierte das beauftragte Büro Bernard einen erheblichen **Anteil an Schleichverkehrs auf der Osttangente und der Friedhofstraße.** In beiden Fällen empfahl das Büro die Ausweisung dieser Straßen als Fahrradstraßen und die **Sperrung für den Durchgangsverkehr** durch das Setzen von Pollern. Auf der Osttangente auf der Höhe des Skateplatzes, auf der Friedhofstraße westlich der Einmündung Breite Straße. In Gesprächen mit Bürgern wurde uns

klar, dass diese Sperrungen zu Verkehrsverlagerungen – z.B. auf dem Weg zum REWE - auf die Bergatreuter Straße, Bahnhofstraße und die Kirchstraße/ Schillerstraße führen würden, also auf z.T. noch kleinere Straßen ohne Gehweg. Besser erschien uns deshalb ein Poller nördlich der Zeppelinstraße. Hinsichtlich der Sperrung der Friedhofstraße sahen wir die **Problematik der Verkehrsverlagerung** auf die Breite Straße und die Birkenstraße. Trotzdem stimmte unsere Fraktion im Juli 2023 im Gemeinderat mit den anderen Fraktionen den Sperrungen zu, und zwar deshalb, weil sie erst einmal nur als zeitlich beschränkter Versuch mit Verkehrszählungen auf möglichen Ausweichstrecken vollzogen werden sollten. Nach einer nochmaligen Bürgerversammlung ist uns „Grüne und Unabhängige“ klar, dass der Beschluss überdacht werden muss.

Die Sperrungen erzeugen nur Ausweichverhalten und verlagern die Probleme nur.

Eine echte Lösung wäre die Reduzierung des Autoverkehrs, wie sie im Klimamobilitätsplan des GMS angestrebt wird.

Doch was nun tun? Im Fall der Osttangente sollte der Poller tatsächlich erst nördlich der Zeppelinstraße gesetzt werden, auch wenn der Durchgangsverkehr dadurch nur erschwert, nicht verhindert werden kann.

Hinsichtlich der Friedhofstraße lehnen wir einen Poller ab, auch deshalb, weil die Gesamtbelastung der Friedhofstraße trotz des Durchgangsverkehrs nicht so hoch ist wie in der Osttangente und weil eine Verkehrsverlagerung einen Spielplatz und einen viel frequentierten Fußballplatz betreffen würde. In der Mai-Sitzung des Gemeinderats soll der bisherige Beschluss in die Richtung unserer Vorstellungen revidiert werden.

Ein anderer Vorschlag im Verkehrskonzept betrifft die **Einrichtung eines Kreisverkehrs** an der Hallenbadkreuzung, um die häufigen Staus auf der Ortsdurchfahrt und der Niederbieger Straße und Schleichverkehre zu vermeiden. Nach einem eindeutigen Votum der Bürger auf einer Bürgerversammlung hat der Gemeinderat mit unseren Stimmen im Juli 2023 beschlossen, eine Planung zum Kreisverkehr anfertigen zu lassen. Das Ergebnis liegt nun vor: Ein Kreisverkehr mit 29 m Außendurchmesser ist realisierbar, ermöglicht auch die Durchfahrt von Gelenkbussen und wird ca. 600 000 Euro kosten. Die Verwaltung schlägt die Weiterverfolgung des Projekts vor. Wir sind dafür. Einer **möglichen Mehrbelastung der Ortsdurchfahrt** infolge des Kreisverkehrs könnte durch die Ausweisung als Radschnellweg verbunden mit Tempo 30 ganztags entgegengewirkt werden. Beide Maßnahmen könnten vielleicht Autofahrer dazu bewegen, doch lieber die B 30 zu benutzen.

Tempo 30 ganztags scheint auch im Rahmen der **Lärmaktionsplanung Stufe 4** eine gute Chance auf Umsetzung zu haben. Lärmberechnungen haben ergeben, dass auf der Ortsdurchfahrt und der Kreisstraße durch **Köpfingen** eine hohe Zahl an Anwohnern durch Lärmwerte über den Grenzwerten tags und nachts belastet werden. Deshalb hat der Gemeinderat in seiner Aprilsitzung beschlossen, mit dem Auftrag zu einer Wirkungsanalyse für Tempo 30 den **nächsten Schritt in Richtung Ausweisung von Tempo 30 ganztags** auf beiden Straßen zu machen. **Wir „Grüne und Unabhängige“ finden Tempo 30 auf der Ortsdurchfahrt und in Köpfingen vor allem auch aus Sicherheitsgründen für überfällig.**

Seniorengerechte Gemeindeentwicklung – Wie sieht die in Baienfurt aus?

Von Alfons Spitzmüller

Wie trägt die Gemeinde der demographischen Entwicklung und dem allgemeinen Wunsch älterer Menschen auf Verbleib in ihrer gewohnten Wohnumgebung Rechnung?

Es gibt ein gut funktionierendes Pflegeheim in zentraler Lage mit einem engagierten Förderverein. Eine kompakte Anlage für Senioren ab 60 Jahren soll auf dem Grundstück der jetzigen Metzgerei Brenner entstehen. Auf dem Gelände der alten Poststelle soll schon seit Jahren eine Einrichtung zum Servicewohnen für Seniorenpaare entstehen, bei denen ein Partner professionelle Pflege braucht. Dazu eine Tages- und Kurzzeitpflege nach Krankenhausaufenthalt oder zur Entlastung pflegender Angehöriger. Ein solches Angebot würde die dezentrale Betreuung von Senioren erleichtern. Die Gemeinde sucht nach einem Investor für eine solche Einrichtung.
Sehr hilfreich für das Leben und die Betreuung von Senioren in ihrer gewohnten Umgebung ist eine **Broschüre des Seniorenforums**. Sie informiert über Beratungs- und Pflegedienste, Essen auf Rädern, Hilfen für Demenzkranke und ihre Angehörigen, Fahrdienste und Krankentransporte, Begleitung von Schwerstkranken und Sterbenden. Hilfe leistet z.B. auch die Bürgerstiftung mit ihrem **sozialen Fahrdienst**. Und was tut die Gemeinde? Eine Zeitlang gab es einen **Kümmerer** als Anlaufstelle für Hilfesuchende. Diese Stelle gibt es nicht mehr. Die Stiftung Liebenau wollte ihr Angebot im Mehrgenerationenhaus „Jung und Alt“ ausdehnen auf eine Beratung für Senioren („Lotsenfunktion“) und Hausbesuche bei daheim lebenden Senioren („Caring Community“), konnte diesen Dienst aber nicht leisten. Was nun?

Wir „Grüne und Unabhängige“ sind der Meinung, dass in der Gemeindeverwaltung die dauerhafte Stelle eines Seniorenbeauftragten geschaffen werden sollte. Dieser sollte sich - mit Unterstützung durch das Kreisprogramm „Solidarische Gemeinde“ - bemühen, durch Befragung, z. B. in den verschiedenen Seniorenkreisen, die grundsätzlichen Bedürfnisse der Senioren zu erfahren, damit dann gezielt die drängendsten Probleme angegangen werden können.

Fahrradfahren in Baienfurt – noch populärer?

Von Peter Kliebhan

Um den Radverkehr zu fördern, sollte die Radinfrastruktur in Baienfurt noch verbessert werden.

In Baienfurt werden nach einer Verkehrsuntersuchung des GMS relativ gesehen mehr Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt als in den anderen Kommunen. Bemerkenswert ist, wie viele ältere Senioren in Baienfurt noch Fahrrad fahren. Sie haben wie viele andere Radler verbesserte Radwege verdient.

Radweg in Trauben

Ein großes Problem ist der Aufstieg auf der Kreisstraße bis zum Beginn des linksseitigen Radwegs. Angesichts der Enge der Straße, des starken LKW-Verkehrs und des steilen Anstiegs ist das **Radfahren** hier – besonders auch für Schulkinder – **sehr gefährlich.** Enttäuscht waren wir darüber, dass bei der Sanierung der Straße vom Kreis keine Verbesserung der Situation für Radfahrer vorgenommen wurde. Schutzstreifen und eine Querungshilfe zur Einfahrt in den straßenbegleitenden Radweg wurden wegen fehlender Fahrbahnbreite abgelehnt. Nicht einmal ein Schutz für Radfahrer, die - von Köpfingen kommend - vom Radweg auf die Straße ausfahren, wurde verwirklicht.

Nun haben Anwohner aus Neubriach in einer Petition eine **Radwegführung abseits der Straße** am nördlichen Rand der Bebauung vorgeschlagen. Angesichts der aufgezeigten Probleme halten wir Grüne die Verwirklichung dieser Idee, die einen durchgehenden sicheren Radweg nach Neubriach, Briach und Köpfingen ermöglicht, für die **einzige zukunftsfähige Lösung** und unterstützen sie. Eine Kostenschätzung ergab (mit Brückenbau, aber ohne Grundstückserwerb) eine Summe von 373 000 Euro. Dieses Geld scheint uns sinnvoll angelegt für eine Lösung, die für die Zukunft gebaut wird.

Stand Radweg Baienfurt - Bergatreute

Nach der vorliegenden Planung soll der Radweg bis Stöcklis nördlich der L 314 verlaufen, bei Stöcklis in einer Unterführung die L 314 queren und dann bis Bolanden die Landstraße auf der südlichen Seite begleiten. Jetzt stehen die dafür nötigen Grundstücksverhandlungen an.

Eine wichtige Maßnahme im Rahmen des Klimamobilitätsplans ist die **Verwirklichung des Radschnellwegs Baindt – Friedrichshafen**. Für ihn ist ein zentraler Trassenverlauf wichtig, der möglichst vielen Menschen einen schnellen Zugang und eine möglichst kurze, schnelle Verbindung zum Zielort (z.B. in Weingarten oder Ravensburg) bietet.

Nach einem Gemeinderatsbeschluss vom Juli 2022 soll der RS in Baienfurt von der Heinrich-Heine-Straße bis zum südlichen Kreisverkehr **auf der Ortsdurchfahrt** verlaufen. Dazu sollen die beidseitig existierenden Schutzstreifen auf je 1,75 m verbreitert werden. Auf der verbleibenden Restbreite soll der Autoverkehr im Begegnungsverkehr abgewickelt werden. Diese Enge verursacht Bedenken hinsichtlich der Sicherheit der Radfahrer. Wir Grüne meinen deshalb, dass man den Radschnellweg mit **Tempo 30** verknüpfen muss. Auf dem Weg nach Weingarten muss durch die Ampelschaltung garantiert werden, dass der Radfahrer bei Tempo 20 eine „grüne Welle“ hat.

Umnutzung Gleistrasse

Das größte Radwegprojekt ist ein echtes **Zukunftsprojekt mit einem großen Mehrwert** für den gesamten Ort. Die inzwischen von der Gemeinde erworbene Gleistrasse könnte von Niederbiegen bis zur Ortsmitte – eventuell auch mit Fördergeldern des Bundes (siehe auch Schussenpark in RV) - in einen **begrünten, breiten Geh- und Radweg** umgewandelt werden.

Uns scheint das eine einzigartige Möglichkeit, den Rad- und Fußverkehr zu fördern und der gesamten Bevölkerung einen attraktiven Spazierweg mit Ruhe- und Begegnungsmöglichkeiten in Form von Sitzbänken anzubieten, sozusagen ein **grünes Band der Bewegung und der Begegnung**.

E-Fahrräder-Verleihstationen

Der Reduzierung des Autoverkehrs im Schussental dient das Angebot der TWS von vernetzten **E-Fahrräder-Verleihstationen**. Diese gibt es bereits in Ravensburg und Weingarten. Sie sollen auch die Fortbewegung mit verschiedenen Verkehrsmitteln ohne die Mitnahme des eigenen Rades ermöglichen. In Baienfurt wurde das Angebot von zwei solcher Stationen im Gemeinderat gegen unsere Stimmen abgelehnt. Wir werden uns dafür einsetzen, dass das System mit zwei Stationen (Bahnhof Niederbiegen und Tedi-Parkplatz) auf Baienfurt ausgedehnt wird.

Gefördert wird das Radfahren mit Kindern und Lasten im Lastenrad in Baienfurt durch ein **„Förderprogramm Lastenrad“**, das wir Grüne – nach dem Vorschlag durch Gemeinderätin Sorg – gerne unterstützt haben. Bei Interesse informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Gemeinde.

Verbesserung des ÖPNV – Steigen Sie ein!

Von Lukas Schubert

Baienfurt zahlt, aber profitiert auch.

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) ist eine **soziale Leistung** speziell für Kinder, Jugendliche, Senioren und Menschen mit geringem Einkommen. Gleichzeitig ist er als Alternativangebot zum individuellen Autoverkehr ein **Beitrag zum Klimaschutz.**

Deshalb ist die Verbesserung des ÖPNV auch Teil des Klimamobilitätsplans, mit dem der CO2-Ausstoß im Verkehrsbereich um ca. 40 % verringert werden soll. Teilziel für den ÖPNV ist eine Steigerung der mit dem Bus zurückgelegten Wege um 90%.

Dazu wird nach Beschluss der Gemeinderäte von Ravensburg, Weingarten, Baienfurt und Baindt die bisherige **Stadtbusgesellschaft** zu einer **Gesellschaft umstrukturiert, die von diesen Kommunen gemeinsam betrieben und finanziert wird.** In dieser muss Baienfurt einen **Teil des jährlichen Abmangels** tragen, der – je nach Benutzerfrequenz – zwischen 143.000 und 222.000 Euro liegen wird. Dafür erhält die Gemeinde aber

auch ein **Mitspracherecht** und kann eigene Wünsche wie zum Beispiel eine Verbindung nach Köpfingen anmelden**. Baienfurt profitiert von den in Stufe 1 ab 1. Januar 2026 vorgesehenen Veränderungen enorm.** Auf der **Linie 1** (RV – Baindt) kommt es zu Taktverdichtungen in der Regel auf 15 Minuten, in Hauptverkehrszeiten sogar auf teilweise 7,5 Minuten. Auf der für Baienfurt wichtigen und bisher wenig bedienten **Linie 5** (RV – Untere Breite Weingarten – Bahnhof Niederbiegen – Schacherösch), kommt es zu einer Zunahme an Fahrten um mehr als das Dreifache, mit einem 30-Minuten-Takt in Hauptverkehrszeiten. Darüber hinaus soll die Linie noch bis zum Industrie- und Gewerbepark weitergeführt werden, so dass dort Beschäftigte über die BOB und den Bus einpendeln können. Diese Anregung kam im Beratungsprozess von Seiten der „Grünen und Unabhängigen“. Uns liegt auch eine **gute Anbindung Köpfingens** an das Ortszentrum am Herzen. Sie ist in dem neuen Konzept schon angedacht – allerdings erst in Stufe 3 mit einem Rufbus.

Ein momentaner Beitrag der Gemeinde zur Verbesserung des ÖPNV besteht im **barrierefreien Umbau der Haltestellen**, in diesem Jahr entlang der Linie 5.

Auch die Fahrgäste selbst können etwas tun für die Verbesserung des ÖPNV, indem sie durch die Benutzung einer **Bodo-E-Card** die Einstiegszeit (ohne Kauf eines Fahrscheins) reduzieren und somit zur Beschleunigung der Busse beitragen. Außerdem ist das Busfahren damit auch günstiger.

Wie weit sind wir mit der Energiewende in Baienfurt?

Von Andre Kaufmann

Der Klimaschutz in Baienfurt hat Fahrt aufgenommen.

Der Klimawandel bedroht mit **Wetterextremen** wie Hitze, Dürre, Stürmen und Starkregen Leben und Gesundheit von Menschen (z.B. Hitzetote), ihren Besitz, die landwirtschaftliche Produktion (Dürre, Dauerregen), den Wald (Stürme, Dürre, Borkenkäfer), die Quantität des Trinkwassers (Dürre). Klimaschutz ist deshalb eine allgemeine Aufgabe auch für die Kommunen, weil hier wichtige Entscheidungen fallen über Bauen, Verkehr, Energieerzeugung und -verbrauch. Wir „Grüne und Unabhängige“ haben deshalb darauf gedrängt, dass die Gemeinde einen **„Klimabeauftragten“** einstellt. Seitdem ist der Klimaschutz in Baienfurt tatsächlich ein gutes Stück vorangekommen. So sollen von 2024 bis 2027 – auch mit dem Effekt der Kosteneinsparung - alle verfügbaren **Gemeindedächer mit PV-Anlagen zur Eigenstromnutzung belegt werden.** 2024 betrifft das drei Dächer im Grundschulbereich und das Rathausdach. Es folgen Achtalschule, Bauhof, Kita Kardelina, Hallenbad, Gemeindehalle und das Friedhofsgebäude. Insgesamt werden dafür deutlich über eine Million Euro veranschlagt. Diese Maßnahmen gehören zu dem **Konzept „Klimaneutrale Kommunalverwaltung“** mit einem Treibhausgasminderungspfad bis 2040, das die Gemeinde gerade als eine der ersten Gemeinden in Baden-Württemberg vorgelegt hat.

Ziel ist die Energieeinsparung in den Bereichen Liegenschaften, Straßenbeleuchtung, Trinkwasser/Abwasser, kommunaler Fuhrpark, Dienstreisen und die Produktion und Nutzung regenerativer Energie. Nun wird es darauf ankommen, diese Handlungsempfehlungen zu konkretisieren und kontinuierlich umzusetzen.

Im Rahmen eines von uns angeregten, inzwischen recht erfolgreichen **Förderprogramms „Nachhaltiges Bauen und Sanieren“** werden Maßnahmen von Bürgern zur Energieeinsparung und zur Produktion von erneuerbarer Energie durch PV-Anlagen mit Batteriespeicher bezuschusst. Schauen Sie mal auf der Homepage der Gemeinde nach! Auch Sie können also etwas tun, um den **Anteil der in Baienfurt** – durch 5 Wasserkraftwerke und private PV-Anlagen - **produzierten regenerativen Energie am Stromverbrauch in Höhe von etwas über 50% (bundesweiter Durchschnitt: 55%) zu steigern** - durch die Installation einer PV-Anlage nach dem Motto „Mein Dach kann mehr“ oder von kleineren **Balkonsolaranlagen**. Auch zwei im Föhrenried geplante **Freiflächen-PV-Anlagen** könnten dazu beitragen.

Klimaanpassung tut Not

Von Jeanette Seufer

Wie können wir uns – angesichts einer Erwärmung von bereits 2 Grad im Mittleren Schussental – vor den irreversiblen Folgen des Klimawandels wie Hitze und Starkregen auch in Baienfurt schützen?

Zuerst einmal müssen die Frischluftschneisen, über die vor allem nachts kühlere Luft nach Baienfurt gelangt, von Bebauung freigehalten werden. Das betrifft das Tal nach Bergatreute und den „Schlittenbuckel“ über dem Höhenweg. Im Ort sollten durch **Entsiegelung** mehr kühlende Grünflächen entstehen. Nachdem der Spielplatz auf dem **südlichen Marktplatz** auch auf unser Drängen mit Rasen bepflanzt wurde, sollte auch der **nördliche Marktplatz** begrünt werden - z.B. auf der Fläche zwischen Brunnen und Volksbank. Hier wurde schon vor längerem vom Architekten Kilian die Idee einer begrünten Pergola vorgetragen. Gut für die Kühlung – wie für die Biodiversität - ist auch die erhaltenswerte **Streuobstwiese in der Ortsmitte.** Ein negatives Beispiel für unnötige Versiegelung ist der bei weitem überdimensionierte Penny-Parkplatz.

Neben dem Schutz vor Hitze ist aber auch der Schutz vor Überschwemmung vor allem durch Starkregen ein wichtiges Thema.

Hier wird in diesem Jahr ein Gutachten zum Management von Starkregen erwartet, das zeigen soll, mit welchen örtlichen Maßnahmen Überschwemmungen durch **Starkregen** vorgebeugt werden kann. In Baienfurt scheinen vor allem die **östlichen Hänge** über dem Höhenweg und der Osttangente Gefahrenquellen zu sein. Deswegen wollen wir, dass die schon lange geplante Regenwasserableitung vom Wohngebiet Briach III bald gebaut wird. Am Hang zwischen Haldenweg und Osttangente gibt es Beobachtungen, die Bedenken ausgelöst haben hinsichtlich der Stabilität bei Durchfeuchtung. Hier will die Gemeinde durch Tiefenbohrungen nähere Aufschlüsse bekommen und durch ein Entwässerungskonzept die Risiken mindern.

Wärmewende und Wärmeplanung

Von Miriam Sepke-Vogt

Wie kann die Wärmewende in Baienfurt gelingen?

Die Notwendigkeit der Energiewende im **Wärmesektor** in Baienfurt wird deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt**,** dass der Anteil am Einsatz erneuerbarer Energie dort erst bei 14% liegt. Um die Wärmewende zu erreichen, gibt es zwei Werkzeuge: Auf Gemeindeebene wird im **kommunalen Wärmeplan (KWP)** ein Fahrplan aufgestellt, im **Gebäudeenergiegesetz (GEG)** wird auf Gebäudeebene der technische Rahmen gesteckt. Bis Mitte 2028 muss die Gemeinde Baienfurt einen KWP vorlegen. Baienfurt hat sich schon auf den Weg gemacht und Fördermittel beantragt, planmäßig liegt im Lauf des nächsten Jahres ein KWP vor.

Das **Vorgehen** im KWP ist vierstufig: Zunächst wird der **Ist-Zustand** erhoben, also z.B. Verbrauchsdaten, Gebäudedaten etc. Gebiete mit ähnlicher Siedlungsstruktur werden zu Quartieren zusammengefasst. Im nächsten Schritt werden alle **Potentiale zur Wärmeerzeugung** im betrachteten Gebiet erfasst, also z.B. Biomassepotentiale (Holz, Biogas), aber auch Wärmequellen für zentrale oder dezentrale Wärmepumpen (Erdreich, Gewässer, Abwasserkanäle…) sowie die für die Wärmepumpen benötigten Strommengen (PV-Potentiale auf Dachflächen und Freiflächen, Standorte für Windkraft).

Im folgenden Schritt wird das **Zielszenario** mit der voraussichtlich wirtschaftlichsten klimaneutralen Wärmeversorgung im Jahr 2040 entwickelt. Im vierten und letzten Schritt werden **Maßnahmenpakete und Zwischenziele** definiert und priorisiert. Es wird festgelegt, in welchen Bereichen z.B. **Wärmenetze ausgebaut** werden und in welchen Bereichen **individuelle Lösungen** gefunden werden müssen (Wärmepumpe, Solarthermie, Holz, Biomethan, Wasserstoff). Die **Option „Anschluss an ein Wärmenetz“** kommt jedoch nur in Quartieren mit hoher Bebauungsdichte und/oder historischem Gebäudebestand zum Tragen.

Doch wo steht Baienfurt in Bezug auf Wärmenetze?

Im größten Wärmenetz werden die Gebäude am Marktplatz mit einem Blockheizkraftwerk, einem Pelletkessel und einem Gaskessel beheizt. An der Achtalschule gibt es mehrere Wärmeleitungen, über die auch die Sporthalle beheizt wird. Energieträger sind hier Erdgas und Erdöl. Hier muss nun im KWP erarbeitet werden, wie die Wärmeerzeugung auf erneuerbare Energieträger umgestellt und wo Netze erweitert bzw. neu errichtet werden.

Wir setzen uns dafür ein, - dass die Wärmeerzeugung für die bestehenden Wärmenetze schnell auf die Nutzung erneuerbarer Energie umgestellt wird - dass eine mögliche Erweiterung der bestehenden Wärmenetze in den nächsten Jahren zügig umgesetzt wird.

Kennen Sie noch den Kiebitz?

Von Lucie Ondrejcik

Eigene Beobachtungen und Berichte über den Rückgang gewisser Populationen zeigen uns das Problem des fortschreitenden Artensterbens.

Da geht es nicht nur um den Kiebitz (Rückgang um 80-90 %), sondern auch um die für die Bestäubung notwendigen Bienen und Amphibienarten wie den Grasfrosch.

Dieses Problem motivierte unsere Kandidatin **Myriam Bell** dazu, etwas zu unternehmen. Zusammen mit der Gemeindeverwaltung und dem Biodiversitätsmanager des Landkreises Moritz Ott suchte sie nach Flächen für die Anlage von **Kleingewässern**. Fündig wurde die Projektgruppe am **Annaberg.** Dort wurden mit Mitteln des Landkreises und des Landschaftserhaltungsverbandes (LEV) 3 Kleingewässer angelegt, die als Paarungsort für Libellen und als Laichgewässer für die Gelbbauchunke, den Laub- und Grasfrosch dienen. Mit einer Gruppe von Bekannten pflegt Myriam Bell seitdem diese Kleingewässer und schützt sie vor Verlandung und Zuwachsen. Dieses Engagement passt zu der für Gemeinden vorgeschriebenen **Biotopverbundplanung,** mit der auch Baienfurt bis 2030 15% der Gemarkungsfläche festlegen muss, die von Bebauung und Bewirtschaftung freizuhalten ist. Falls darunter auch landwirtschaftliche Flächen fallen, sollte das unserer Meinung nach mit den Landwirten abgesprochen und ihnen vergütet werden. Wir möchten generell die Baienfurter Landwirte bei ihren Bemühungen um naturschonendes Wirtschaften und mehr Artenschutz unterstützen. So haben wir schon mal im Gemeinderat angeregt, **Pachtpreise** für Gemeindeflächen zu senken und dafür **ökologische Maßnahmen** (Blühstreifen, Hecken usw.) einzufordern. Jeder von uns kann auch den Erhalt von Streuobstwiesen fördern, indem er Apfelsaft von Streuobstwiesen trinkt. Was tut die Kommune? Der **Bauhof** ist seit einiger Zeit dabei, innerörtliche Grünflächen der Gemeinde naturnah umzugestalten, d.h. sie mit **insektenfreundlichen Stauden** zu bepflanzen.

Natürlich sind solche Bepflanzungen auch Vorbild für alle Gartenbesitzer. Gegen Schottergärten will die Gemeindeverwaltung trotz des allgemeinen Verbots (seit 2020) nicht mit Zwang zum Rückbau vorgehen, sondern gibt in einem **Förderprogramm** Anreize zur ihrer Umwandlung in Vegetationsflächen. Das Programm beinhaltet auch die

Anpflanzung von Hecken anstelle von Palisadenwänden oder Stein- und Drahtzäunen.

Davon profitieren die Vögel. Informieren Sie sich bei Interesse auf der Homepage der Gemeinde.

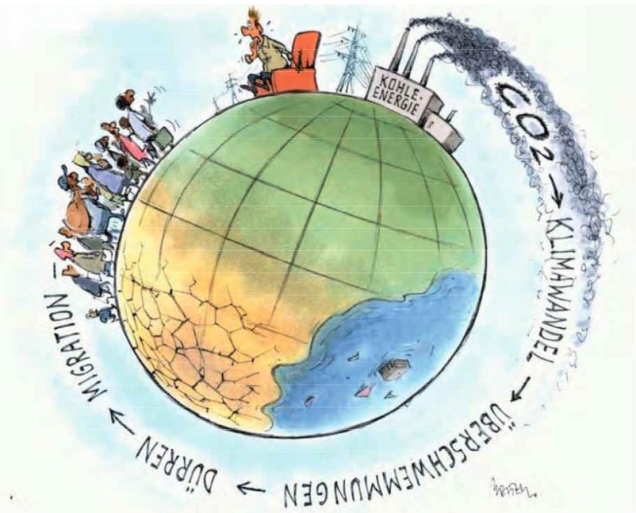
Kiesabbau / Windkraft im Altdorfer Wald?

Von Uwe Hertrampf

Beides gleich gefährlich für den Wald und unser Trinkwasser?

Den Kiesabbau in Grund haben wir „Grüne und Unabhängige“ - zusammen mit der Gemeindeverwaltung und den anderen Fraktionen des Gemeinderats - von Anfang an bekämpft, um unser Trinkwasser vor diesem tiefen Eingriff in den Waldboden zu schützen. **Im Regionalverband war die Fraktion „Bündnis 90/ Die Grünen & ÖDP die einzige, die im Sinne der Gemeinde Baienfurt das Vorranggebiet für Kiesabbau in Grund im Regionalplan abgelehnt hat.** Und natürlich haben wir in Baienfurt der Klage der Gemeinde gegen den Kiesabbau zugestimmt und hoffen auf ein gutes Ende.

Eine Gleichsetzung von Windkraft und Kiesabbau hinsichtlich der Gefährdung des Waldes und des Trinkwassers halten wir aber nicht für richtig. Zwar sehen auch wir in den Planungen der Windkraft einen erheblichen Eingriff in den Altdorfer Wald (AW), den wir lieber vermeiden würden. Aber Mensch und Wirtschaft **brauchen dringend viel Strom** und die Windkraft produziert ihn **massenhaft (30x so viel wie Solaranlagen auf derselben Fläche) und billig.** Dabei leistet sie mit der CO2- freien Energieerzeugung (ein Windrad spart so viel C0 2 ein wie 26 qkm Wald absorbieren) als **Instrument gegen den Klimawandel** einen **Beitrag zum Schutz des Waldes vor Dürre, Sturm und Borkenkäfer und zum Schutz des Trinkwassers vor Dürre und Regenmangel.** Der AW bietet durch die Windhöffigkeit die größten Möglichkeiten für die Stromproduktion und ermöglicht die Installation von Windrädern wegen des Einhaltens der Schutzabstände zur Wohnbebauung. **Befürchtungen** wegen des Abriebs von Rotorblättern, kleinklimatischer Veränderungen und Havarien hält die Wissenschaft für übertrieben. Immerhin soll bisher **keine Anlage in Wasserschutzzone II** errichtet werden. Wir hoffen darauf, dass der Wald durch die **Platzierung der Windräder in der Nähe der Wolfegger Straße und auf bereits geschädigten Waldflächen** sowie durch eine **Reduzierung ihrer Anzahl** nicht so sehr in Mitleidenschaft gezogen wird wie befürchtet.



Hinweise zur Wahl

Wie können Sie wählen? Einige Hinweise dazu:

1. **Sie wollen eine Liste vollständig wählen und allen Kandidaten der Liste eine Stimme geben.**
   Dann geben Sie nur den Stimmzettel dieser Liste, und zwar ohne Kreuze und Zahlen hinter den Namen der Bewerber ab. Am besten kennzeichnen Sie die Liste oben mit einem Kreuz (hinter dem Namen der Liste)

2. **Sie wollen nur Kandidaten einer Liste wählen, aber einigen dieser Kandidaten mehr als eine Stimme geben.**
   Dann schreiben Sie hinter den Namen dieser Bewerber eine 2. oder eine 3. Sie können maximal 3 Stimmen für einen Bewerber vergeben (kumulieren).
   Sie müssen nun aber:
   a. auch die anderen Kandidaten der Liste, die Sie wählen wollen, mit einer 1 markieren,
   b. aufpassen, dass die Gesamtsumme Ihrer Zahlen nicht 18 überschreitet (so viele Stimmen können Sie maximal vergeben).

   Bei einer höheren Summe der vergebenen Stimmen wird Ihr Stimmzettel ungültig.

3. **Sie wollen Kandidaten verschiedener Listen wählen (panaschieren = übertragen).**
   Dazu nehmen Sie den Stimmzettel einer Gruppe und markieren dort die gewünschten Kandidaten mit einer Zahl von 1 – 3. Dann übertragen Sie die Namen von Kandidaten einer anderen Liste, die Sie wählen wollen, auf die leeren Zeilen unten auf demselben Stimmzettel und versehen sie mit 1 – 3 Stimmen. Jetzt müssen Sie wiederum aufpassen, dass die Gesamtsumme Ihrer Zahlen nicht 18 überschreitet (so viele Stimmen dürfen Sie maximal vergeben).
   Bei einer höheren Summe der vergebenen Stimmen wird Ihr Stimmzettel ungültig.

Tipp: Die Wahlzettel bekommen vor der Wahl zugeschickt. So haben Sie Zeit, diese in Ruhe zu studieren und schon auszufüllen.

Kandidatenvorstellung

Uwe Hertrampf

75, verheiratet, 2 Enkel
Gymnasiallehrer i.R.
Gemeinderat und Fraktionssprecher

Marga Fischer

63, Architektin & Energiemanagement
Gemeinderat
Bauausschuss

Björn Wietstock

36 Jahre, Agiler Coach,
verheiratet, 2 Kinder

Miriam Sepke-Vogt

34, Ingenieurin Energietechnik
verheiratet, 2 Kinder

Torsten Thoma

58, Leiter IT, Betriebswirt
verheiratet, 4 Kinder
Gemeinderat

Jeanette Seufer

41, Berufsschullehrerin
verheiratet, 2 Kinder

Peter Kliebhan

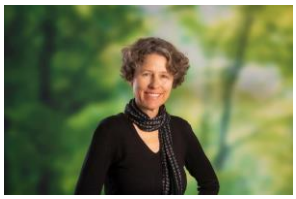
42, Gymnasiallehrer (Wgt.)
verheiratet, 2 Kinder
Bergwacht u. DAV RV

Lucie Ondrejcik

44, Ergotherapeutin
verheiratet, 2 Kinder
Elternbeirätin

Andre Kaufmann

53, Professor für Elektrotechnik, 2 Kinder
DLRG Baienfurt

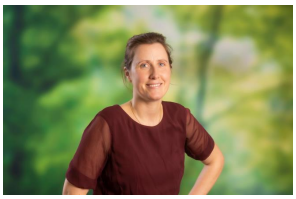


Myriam Bell

52, Dipl.-Psychologin
verheiratet, 2 Kinder
"Blühbotschafterin"

Lukas Schubert

38, Maschinenbaukonstrukteur, 4 Kinder
Solidar. Landwirtschaft



Linda Haug

37, Sonderpädagogin
verheiratet, 2 Kinder

Alfons Spitzmüller

76, Rentner
verheiratet, 4 Kinder

Tanja Neidhart

51, Realschullehrerin Weingarten
ledig, 2 Kinder

Christian Sünnboldt

55, Teamleiter IT
verheiratet, 2 Kinder
Ersatzschöffe am Amtsgericht

Silvia Frommann

45, Teamassistentin Beratungsstelle Brennnessel
verheiratet, 2 Kinder

Nicolas Bell

16, Schüler am Gymnasium Weingarten

Andrea Domanski

64, Jugend-/Heimerzieherin i.R.
BUND